

27. I. 1915.

Die Fürsorge für unsere Kriegsinvaliden.

In erfreulicher Weise wächst das Interesse an der Versorgung unserer Kriegsinvaliden. Man ist sich darüber klar geworden, daß ihre Abfindung nur mit Geld (Pension) nicht genügt, daß es vielmehr darauf ankommt, allen denen, die infolge ihrer Invalidität ihren früheren Beruf nicht mehr ausüben können, Gelegenheit zu einer anderen Beschäftigung und damit ihrem Leben einen neuen Inhalt zu geben. Bei der bisher bewiesenen herrlichen Bereitwilligkeit unseres Volkes, jede durch den Krieg hervorgerufene Schwierigkeit zu überwinden, wird es nicht an Personen fehlen, die sich auch dieser Aufgabe unterziehen werden. Allerdings muß der Kreis der Helfenden recht groß sein, und die Aufgabe ist nicht immer leicht. Noch fehlt es an Lehrkräften, nach denen schon rege Nachfrage ist. Auch Handwerker, Kaufleute, Fabrikbesitzer, industrielle Unternehmungen müssen sich zur Beschäftigung von Kriegsinvaliden bereit erklären. Wenn auf diesem Gebiet verhältnismäßig noch wenig geschehen ist, so liegt das wohl in der Hauptsache daran, daß man nicht gewußt hat, wie man mit den Kriegsinvaliden in Verbindung treten kann. Es dürfte wenig bekannt sein, daß alle solche Angebote in den vom königlich preussischen Kriegsministerium für das gesamte Reichsgebiet herausgegebenen „Anstellungsnachrichten“ kostenfrei Aufnahme finden, wenn sie zu diesem Zweck der Versorgungs-Abteilung des Kriegsministeriums (Berlin W. 66) übersandt werden. Die Anstellungsnachrichten enthalten die laufenden amtlichen Mitteilungen an die versorgungsberechtigten ehemaligen Militärpersonen (Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften) und einen Stellennachweis. Sie liegen bei allen Bezirkskommandos und Truppenteilen, bei den Landratsämtern und fast allen Gemeindeverwaltungen zur Einsichtnahme aus, können aber auch bei jeder Postanstalt zum Preise von 75 Pf. vierteljährlich bestellt werden. Hoffentlich wird von dieser Gelegenheit, an die Invaliden heranzutreten, in weitestem Umfange Gebrauch gemacht.